

Kurzbericht zur Schulvisitation am Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasium Pritzwalk

Visitationstermin	26. – 28.09.2018
Schulträger	Landkreis Prignitz
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.gymnasium-pritzwalk.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=120479>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Das Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasium Pritzwalk zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl aller Personengruppen der Schulgemeinschaft aus. In Verbindung mit umfassenden Informationsstrukturen, positiver Kommunikation und aufmerksamer Fürsorge gelang es der Schulleitung, das Lehrkräftekollegium für die anstehenden Entwicklungsaufgaben zu gewinnen. In den Schuljahren 2015/2016 bis 2018/2019 standen und stehen die Erstellung, Umsetzung und Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums, die Erhöhung der Transparenz der Leistungsbewertung, die Digitalisierung von Unterricht und Schulverwaltung im Mittelpunkt.

[...] Die Konferenz der Lehrkräfte ist der Ort für Austausch und Beratung zu den Themen der Schulentwicklung. Zudem werden die Eltern, Schülerinnen und Schüler als Adressaten der vielfältigen Maßnahmen in Evaluationen wiederkehrend (dieselben Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern in den Jahrgangsstufen 8 und 11) mit aus SEIS² abgeleiteten Fragebögen, zur Berufs- und Studienorientierung sowie zu den offenen Ganztagsangeboten anonym befragt. Als eine Schlussfolgerung bauten die Verantwortlichen die Berufs- und Studienorientierung in Richtung Berufsausbildung aus. Eine Abgängerbefragung verschafft der Schule einen Überblick über den weiteren Bildungsweg ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler.

Die Schule nutzt landes- und bundesweite Programme zur Ausschärfung ihres Schulprofils. Dazu gehören die „Gemeinsame Initiative von Bund und Ländern zur Förderung leistungsstarker und potentiell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler“ und das Schulentwicklungsprojekt „medienfit“ des Landes Brandenburg. Weiterhin werden verschiedene Initiativen wie „Jugend forscht“, das Solidaritätsprojekt für eine Klinik in Asha Vihar in Indien u. a. m. in die Schulentwicklung bzw. das Schulleben eingebunden. Wettbewerbe in den Naturwissenschaften, im digital-technischen Bereich und den Fremdsprachen sowie die Vorbereitung auf zusätzliche Prüfungen (Deutsches Sprachdiplom und DELF³) eröffnen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erweitern und unter Beweis zu stellen.

Mit ihren vielfältigen Kooperationsbeziehungen, Aktivitäten und Veranstaltungen öffnet sich die Schule nicht nur für die Stadt Pritzwalk und die Region, sondern landesweit. Sie unterhält zudem intensive internationale Beziehungen nach Finnland und Frankreich. Für die Berufs- und Studienorientierung werden Verbindungen zu Universitäten und anderen Studieneinrichtungen vorrangig im Osten Deutschlands sowie zu Betrieben der Region

² Selbstevaluation in Schulen. Evaluationsinstrument der Bertelsmann-Stiftung, 2015 Betrieb und Support eingestellt.

³ Diplôme d'études de langue française.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

unterhalten und regionale Netzwerke genutzt. Das Gymnasium bietet für umliegende Grundschulen die Begabtenförderung für die Jahrgangsstufen 3 und 4 sowie 5 und 6 insbesondere in Mathematik, aber auch in anderen Fächern an.

Die Lehrkräfte setzen auf der Basis ihrer Arbeit am schulinternen Curriculum und darüber hinaus in vielfältiger Weise fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht um. Besonders hervorzuheben sind die Konzipierung und Etablierung der Fächer Methoden- und Kompetenztraining (MeKo) in der Jahrgangsstufe 7 und Fachwissenschaftliches Arbeiten (FaWi) in der Jahrgangsstufe 8. Die Lehrkräfte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern in mehreren Projekten in besonderem Maße durch selbstbestimmtes Lernen die Entwicklung ihrer Kompetenzen, beispielsweise in der naturwissenschaftlichen Projektwoche und im Projekt „Schüler unterrichten Schüler“. Das gute Schulklima spiegelt sich im Unterricht durch respektvollen Umgang von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern wider. Die Lernatmosphäre wird von verinnerlichteten Regeln des gemeinsamen Arbeitens getragen. Umfangreich werden Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 ausgewertet. Möglichkeiten zusätzlicher Förderung wurden mit den Ganztagsangeboten geschaffen.

3.2 Schwächen

Ein nicht unerheblicher Teil der Lehrkräfte hat im Unterricht das unterschiedliche Lernvermögen und die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler bei der Aneignung von Kompetenzen und Fachwissen nicht ausreichend im Blick. Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Umsetzung von Projekten nutzen die Lehrkräfte im alltäglichen Unterrichtsgeschehen zu wenig. Die als Entwicklungsschwerpunkt festgelegte Etablierung einer Feedbackkultur im Unterricht wurde bisher nicht umgesetzt. Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden nur in Einzelfällen zur Entwicklung der Unterrichtsqualität genutzt. Die SEIS-Befragungen wurden nicht bzgl. der Aussagen zur Unterrichtsqualität ausgewertet und keine Maßnahmen hierzu abgeleitet.

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden in die Erarbeitung und Umsetzung von Themen der Schulentwicklung in Ansätzen einbezogen, so in den Beratungen von Eltern- und Schulkonferenz. In die Tätigkeit der Fachkonferenzen und die Teamarbeit der Lehrkräfte sind sie nicht eingebunden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

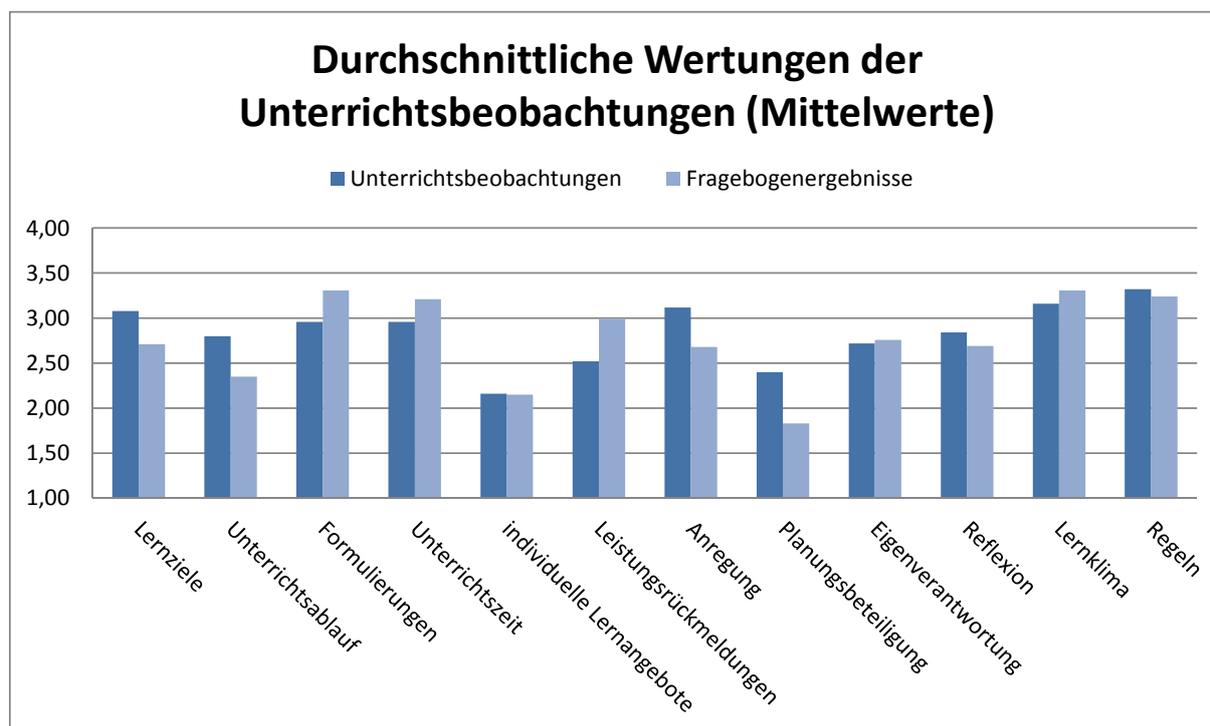
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte des Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasiums Pritzwalk nutzten die Unterrichtszeit effektiv zur Vermittlung pädagogischer Inhalte. Die didaktische und methodische Anlage des Unterrichts ermöglichte effizientes Arbeiten. Die Lehrerinnen und Lehrer verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele und stellten den Verlauf der Unterrichtsstunde in der Regel mündlich dar. Arbeitsaufträge formulierten sie eindeutig und sprachlich altersgerecht. Die verwendeten Fachtermini waren den Lernenden geläufig oder wurden erläutert.

Differenzierung und Individualisierung

Das unterschiedliche Lerntempo bzw. Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler oder deren spezifische Lernbedürfnisse berücksichtigten die Lehrkräfte zu selten. In mehr als zwei Dritteln der Sequenzen konnten keine binnendifferenzierenden Angebote beobachtet werden. Oft beschränkte sich die Unterstützung auf individuelle Hilfen am Schülerarbeitsplatz durch die jeweilige Lehrkraft. Bezogen auf den Aufgabenumfang, das Aufgabenniveau oder zur Verfügung stehende Hilfsmittel wurden nur vereinzelt Hilfsangebote unterbreitet. Zuweilen kamen planvoll soziale Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit zum Einsatz. Individuelle Leistungsrückmeldungen mit lernförderlichen

Hinweisen erhielten die Schülerinnen und Schüler in weniger als der Hälfte des gesehenen Unterrichts. Häufig bezogen sich Lob und Kritik auf die ganze Lerngruppe und nicht auf den individuellen Lernprozess und Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.

Aktiver Lernprozess

Durch aktivierende Gesprächsführung, problemorientierte Aufgabenstellungen und medial bzw. durch Experimente gestützte Veranschaulichung gelang es den Lehrkräften überwiegend, die Lernenden aktiv in den Unterricht einzubeziehen. In zu geringem Umfang waren die Schülerinnen und Schüler an der Planung von Unterrichtsinhalten bzw. deren Umsetzung beteiligt. Themen oder Aufgabenstellungen wurden durch die Lehrkräfte meistens vorgegeben, die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben war nur in geringem Umfang zu beobachten. Eine Auswahl unterschiedlicher Lern- bzw. Lösungsmethoden wurde kaum angeboten bzw. nicht erörtert. Ebenfalls zu selten hatten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihren Lernprozess durch die selbstgewählte Reihenfolge der Lösung von Aufgaben, der Lernmittel, oder des Lernortes mitzugestalten. Mehrheitlich bestand die Möglichkeit, den eigenen Lernprozess und Lernfortschritt zu reflektieren. Das erfolgte durch die Erklärung von Lösungswegen, in Freiräumen für das Gespräch der Schülerinnen und Schüler untereinander und teilweise innerhalb kooperativer Lernformen. Gelegentlich regte die unterrichtende Lehrkraft in ausgewiesenen Arbeitsschritten zum Nachdenken über den Lernprozess an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte begegneten sich mit gegenseitiger Achtung. Die Lehrerinnen und Lehrer nahmen ihre Fürsorgeverantwortung gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern wahr. Ihre persönliche Ansprache trug zu einem lernförderlichen, positiven und vertrauensvollen Lernklima bei. Die Schülerinnen und Schüler beachteten die deutlich etablierten Regeln des Unterrichts und des gemeinsamen Lernens. Sie zeigten sich durchgehend kooperativ und hilfsbereit. Gegenseitige Unterstützung im Lernprozess wurde selbstverständlich weit über die Aufforderung der Lehrkräfte hinausgehend angeboten. Störungen des Unterrichtsverlaufes gab es in den beobachteten Sequenzen nicht.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielstellungen zur Ausgestaltung der Unterrichtsqualität im Schulprogramm, z. B. Hinführung zu wissenschaftlichem Arbeiten, fachübergreifendes Arbeiten - Thematisierung von MeKo sowie FaWi als Unterrichtsfächer in den Jahrgangsstufen 7 und 8 sowie des Medienkonzepts in Sitzungen mit Fachkonferenzvorsitzenden - Planungen für fächerverbindendes Arbeiten in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung und Kontrolle kollegialer Unterrichtsbesuche zu Schwerpunkten der Weiterentwicklung des Unterrichts 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koordinierung der Exkursionen und Wandertage aller Klassen und Kurse über einen als „Schulfahrt“ ausgewiesenen Termin - Abstimmung der Projektwochen aller Jahrgangsstufen - jährlich ausführliche Informationen in der Elternkonferenz bzgl. der Ausfallstatistik und zu Vertretungslösungen, ggf. Elternbriefe bei längerfristigem Ausfall - ausführliche Festlegungen im Vertretungskonzept zur Beachtung einer ausgewogenen Belastung der Lehrkräfte im Vertretungsfall - Grundsätze für die weitgehende Absicherung von Fachunterricht, ggf. durch Lehrkräfte anderer Fächer, die in den entsprechenden Klassen/Kursen regulär unterrichten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktuelle und mittelfristige Zielsetzungen im Schulprogramm - Bezug zum Schulprogramm im Schuljahresarbeitsplan für die jeweiligen Themen und Maßnahmen - Beschlüsse der Schulkonferenz zur Berufs- und Studienorientierung sowie zum Antrag auf Teilnahme an der Bund-Länder-Initiative „Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler“ - Vorstellung bzw. Beratung der Teilnahme an ERASMUS+⁴, des schulinternen Curriculums sowie von Deutsch als Zweitsprache in Schul- und Elternkonferenz <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern in Arbeitsgruppen bzw. in die Durchführung von Maßnahmen zur Schulentwicklung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Befragungen auf der Basis von SEIS in den Jahren 2014 und 2017 bei denselben Eltern, Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8, dann 11 - Befragungen zur Berufs- und Studienorientierung und zu den Angeboten im offenen Ganztage im Schuljahr 2017/2018 - als Schlussfolgerung Veränderung des Konzepts zur Berufs- und Studienorientierung mit stärkerer Konzentration der Maßnahmen auf die Berufsorientierung - Nutzung der Gremienberatungen zu Feedbacks durch Lehrkräfte und Eltern bzgl. der Arbeitsschwerpunkte 		

⁴ Förderprogramm der Europäischen Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Befragungen auf der Basis von SEIS in den Jahrgangsstufen 8 und 11 auch zu Aspekten der Unterrichtsqualität - Fragebogen mit Indikatoren zur Entwicklung der personalen, Fach-, Lern- und Methodenkompetenz im Unterricht <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von SEIS speziell zum Unterricht nicht erkennbar - keine aus der SEIS-Befragung abgeleiteten Maßnahmen zur Entwicklung des Unterrichts 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und/oder Prüfungen im Vergleich zum Vorjahr sowie zu den Landeswerten in Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte und der Elternkonferenz - in der Konferenz der Lehrkräfte Anregung zur Überprüfung der Berücksichtigung aller Anforderungsbereiche in Leistungssituationen - Vorstellung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in Elternversammlungen und Besprechung mit den Schülerinnen und Schülern - jährliche Vorstellung einer schuleigenen Statistik zu positiven und kritischen Lernergebnissen, Leistungsausfällen usw. in der Konferenz der Lehrkräfte - Abgängerbefragung in jedem Schuljahr zum weiteren Bildungsweg nach dem Abitur - Nutzung der Befragungsergebnisse z. B. für das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Förderung im Schulprogramm und im Ganztagskonzept - Bezug der Richtlinien auf leistungsstärkere und -schwächere Schülerinnen und Schüler - Konzeptionelle Unterlegung der Förderung für Leistungsstarke und -schwache sowie Begabte im Ganztagskonzept und in den Schuljahresarbeitsplänen - Unterrichtsfächer MeKo und FaWi für die Entwicklung grundlegender Kompetenzen etabliert <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines spezifischen Förderkonzepts 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Kompetenzen des Schulpsychologen und externer Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen - Verantwortliche für besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie für die Förderung leistungsstarker und begabter Schülerinnen und Schüler - planvolle Weitergabe von Expertenwissen bzgl. LRS durch die Verantwortliche an Lehrkräfte - Fortbildungen für das Kollegium zu LRS sowie sonderpädagogische Förderbedarfe im Sehen und Hören - Auswertung der Lernausgangslagen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in Jahrgangsstufe 7 als Grundlage für abgestimmte Förderstrategien im Lehrkräftekollegium <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung des Austauschs der Lehrkräfte in den Klassenkonferenzen aller Jahrgangsstufen bzw. entsprechenden Teams zur individuellen Lernentwicklung und Förderung der Schülerinnen und Schüler - Erstellung individueller Lernpläne bei speziellen Lernschwierigkeiten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Feststellung der Lernausgangslagen mit Materialien des LISUM und Auswertung in Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Hausaufgaben- und Förderstunden für Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I im Rahmen der offenen Ganztagsangebote - Deutsch als Zweitsprache in Förderkursen - Arbeitsgemeinschaften, z. B. Biologie, Schach, Rettungsschwimmen für spezielle Interessen - für Leistungsstarke Teilnahme an den Wettbewerben der Stiftung „Jugend forscht“, für naturwissenschaftliche Fächer, Fremdsprachen, Aufführungen musikalischer und literarischer Programme - mehrere Projekte, um die Heterogenität der Schülerschaft mitzugestalten, z. B. finanzielle Unterstützung eines Hospitals in Indien, Gedenktour gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, Unterstützung zum Erwerb des Deutschen Sprachdiploms <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulische Angebote für besonders begabte Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elterngespräche möglichst unter Teilnahme der Schülerinnen und Schüler - wöchentliche Sprechstunden aller Fachlehrkräfte, bei Bedarf zeitnahe Gespräche - Zensurenübersichten mindestens einmal pro Halbjahr - Motivation der Schülerinnen und Schüler durch Übernahme der Teilnehmergebühren für „The Big Challenge“ und DELF⁵ durch den Förderverein der Schule <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information der Schülerinnen und Schüler über ihre Kompetenzentwicklung - individuelle Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten auch für Schülerinnen und Schüler mit mittleren Leistungen und deren Eltern 		

⁵ Diplôme d'études de langue française.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der „Konzeption zur schulischen Fortbildung im Rahmen des EU-Programms ‚ERASMUS+‘ – Leitidee 1“ unter Bezugnahme auf das Schulprogramm in der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2017/2018 - jährliche Planung der Fortbildungen im Schuljahresarbeitsplan mit Themen, Verantwortlichen und Terminen - Nutzung von externen Fachleuten für Fortbildungen, u. a. der Polizei, zur Durchführung von Elterngesprächen, Drogen und Cybermobbing - innerschulische Thematisierung von individuellen Fortbildungen, z. B. Workshop für Schulqualität des MBSJ⁶ 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung und Überarbeitung des schulinternen Curriculums für die Sekundarstufe I durch Fachkonferenzen und die verantwortlichen Lehrkräfteteams für FaWi, MeKo, BSTO, schiC sowie Schulfahrt/Fachexkursionen - Medienkonzept, Methoden- und Kommunikationstraining der Jahrgangsstufe 7 in Konferenz der Lehrkräfte bearbeitet - Verständigung zu Kompetenzorientierung des Unterrichts in Fachkonferenzen - Organisation und Gestaltung von Schuljahreshöhepunkten und Projekten durch Teams der Lehrkräfte - Definition von Aufgaben der Teams und Einzelverantwortungen im Schuljahresarbeitsplan und in Aufgabenblättern - systematische Beratung von Ergebnissen der Teamarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte 		

⁶ Ministerium für Jugend, Bildung und Sport.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gegenseitige Unterrichtsbesuche nicht zur planvollen Ausgestaltung der Unterrichtsqualität etabliert - Besuch von Unterricht bei Kolleginnen bzw. Kollegen vereinzelt in Fachkonferenzen angesprochen, jedoch nicht abgestimmt - Bedeutung gegenseitiger Unterrichtsbesuche für die Entwicklung der Unterrichtsqualität an der gesamten Schule nicht nachweislich in Gremien oder Teams diskutiert <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gegenseitige Unterrichtsbesuche in Einzelfällen 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - strukturierte und umfassende Informationen zur Schule auf der Homepage und im Intranet - persönliche Gespräche zum Stand der Einarbeitung durch den Schulleiter vor und nach Dienstantritt - Aussetzung der Klassenleitertätigkeit im ersten Jahr der Einarbeitung - intensive und kollegiale Unterstützung im Lehrkräftekollegium und im Fachbereich <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einarbeitungskonzept und Mentoring 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulisches Basiscurriculum Medienbildung - Gliederung des Basiscurriculums nach Kompetenzen - Festlegung von Standards für Präsentationen, Facharbeiten, Quellenangaben - Festlegungen zu Copyright, zum Schutz von Persönlichkeitsrechten, zu Veröffentlichungen und zur Archivierung medialer Produkte - Intranet, Einführung der Schulverwaltungssoftware weBBschule, Vorbereitung einer eigenen Schulcloud - Teilnahme am medienfit-Förderprogramm⁷ des MBS 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Basiskompetenzen in der Medienbildung in den Unterrichtsfächern MeKo und FaWi in den Jahrgangsstufen 7 und 8, gezielte Nutzung in allen Unterrichtsfächern - Belegverpflichtung für Informatik in Jahrgangsstufe 10 - Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte u. a. bei digital ausgestalteten Vorträgen oder der Erstellung einer eigenen Homepage - Zusammenarbeit der Schulsozialarbeiterin mit Lehrkräften der Fächer Politische Bildung und L-E-R⁸ zu Cybermobbing und „Suchtparcours“ - Berechtigung für Schülerinnen und Schüler zur selbstständigen Nutzung des Computerkabinetts - Nutzung des lo-net⁹ in Ermangelung eines leistungsstarken WLAN¹⁰-Zugangs 		

⁷ Bereitstellung finanzieller Mittel und Beratung zur Medienbildung.

⁸ Lebensgestaltung-Ethik-Religion.

⁹ Plattform für virtuelle Klassenräume.

¹⁰ Wireless Local Area Network = drahtloses Lokal-Netzwerk.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung des PONK¹¹ durch zwei weitere Lehrkräfte, um die pädagogische Ausgestaltung der Medienarbeit zu stärken - Homepagegestaltung u. a. durch Arbeitsgemeinschaft „Junge Reporter“ - Einsatz von digitalen Lernspielen und Plickers¹² im Unterricht - Intranet und E-Mails zum Informationsaustausch, z. B. Weitergabe von Protokollen durch E-Mail-Verteiler - Technikbetreuung durch Schülerinnen und Schüler bei Schulveranstaltungen, z. B. den Zeugnisausgaben zum Abitur - Herstellung eines Windrad-Modells mit digitaler Unterstützung und 3-D-Drucker durch die Schülerfirma „holzaufholz SAG“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Eltern in die mediale Ausgestaltung des Schullebens - schulöffentliche Würdigung medialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

¹¹ Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination.

¹² Abstimmungstools zur Überprüfung und Ergebnisvisualisierung von Wissens- und Verständnisfragen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufs- und Studienorientierungskonzept mit Maßnahmen für alle Jahrgangsstufen und Inhalten der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern - Kooperationskalender für Berufs- und Studienorientierung - Schuljahresarbeitsplan mit Verantwortlichen für Zusammenarbeit mit Hochschulen, Praktikum Jahrgangsstufe 9 sowie Terminen der Durchführung und Berichterstattung - Konzeptionelle Entwicklung von Methoden- und Kommunikationstraining in Jahrgangsstufe 7 als Unterrichtsfach - fachwissenschaftliches Arbeiten in Jahrgangsstufe 8 zur Vorbereitung der Erstellung von Facharbeiten - Festlegungen zur Information der Eltern zum Schülerbetriebspraktikum und zur Elternfortbildung bzgl. Studienorientierung und -finanzierung, 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktikumsmappe der Schülerinnen und Schüler zur Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung des Schülerbetriebspraktikums - Jahrgangsstufe 8 ein Tag in Betrieben, z. B. der Eltern - Studienorientierungswoche der Jahrgangsstufe 11 mit Recherchen zu Studiengängen und Besuch von Studieneinrichtungen, z. B. Universität Rostock und TH¹³ Wildau - Bewerbungstrainings bzw. schriftliche Bewerbungen in den Jahrgangsstufen 8, 9, 11 - Tag der Naturwissenschaften für Jahrgangsstufen 7, 8 und 11: Experimentieren an der Schule <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Festlegungen zur Nutzung und Bewertung des Berufswahlpasses in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 		

¹³ Technische Hochschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachvorträge durch Externe in Wissenschaftswoche an der Schule für die Jahrgangsstufen 10 – 12 - Tag der Schulfahrt mit Landtagsprojekt, Exkursionen zur Technischen Universität Berlin - Betriebserkundungstour Jahrgangsstufe 8 - Planspiel Börse in den Jahrgangsstufen 8 und 9, Wirtschaftspolitische Simulation¹⁴ als viertägiges Projekt in Jahrgangsstufe 12 - Teilnahme an den regionalen Ausbildungsmessen „Go“ und „Jobstart“, Schülerinnen und Schüler als Betreuung bei „Jobstart“ - Unterstützung durch die Schule bei der Suche nach außerschulischen Praktikumsplätzen durch Kontaktliste ausgewählter Unternehmen - Preise für Schülerfirma „holzaufholz SAG“¹⁵, z. B. auf Ideen-EXPO in Hannover 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von kobra.net¹⁶ zur Unterstützung der Schülerfirma „holzaufholz SAG“ - allgemeiner Bewerbercheck in Wissenschaftswoche der Jahrgangsstufe 11 durch IHK¹⁷ Potsdam, Bewerbungstrainings durch AOK¹⁸ Nordost - Laborarbeit an der Technischen Universität Berlin, Exkursion in den Wissenschaftspark Golm, physikalische Experimente an der Universität Potsdam - Teilnahme am Pokal der Wirtschaft des Prignitzer Netzwerkes Schule-Wirtschaft in Jahrgangsstufe 8 - Nutzung der Angebote der Arbeitsgemeinschaft „Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock-Dosse“ - Sprechstunden der Berufsberaterin für akademische Berufe der Agentur für Arbeit - Kooperationsverträge mit der Universität Rostock und der Technischen Hochschule Brandenburg zur Studienorientierung 		

¹⁴ Eigenentwicklung aus Arbeitsseminar der Bundeswehr POL&IS.

¹⁵ Schüleraktiengesellschaft.

¹⁶ Beratung. Bildung. Brandenburg.

¹⁷ Industrie- und Handelskammer.

¹⁸ Allgemeine Ortskrankenkasse. Die Gesundheitskasse.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße